

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 181.

Montag, den 7. August

1854.

Tagesgeschichte.

Wien. Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Wien vom 28. Juli: „Der Stand der an der Ostgrenze unserer Monarchie aufgestellten Heeresmacht hat sich in den letzten Wochen durch starke Zuschübe so wesentlich geändert, daß die Ziffern, die wir in auswärtigen Blättern über das Maß der militärischen Machtentwicklung Oesterreichs vor kurzem gelesen haben, schon jetzt hinter der Wahrheit weit zurückstehen. Und noch dauern die Rüstungen immer fort: bespannte Batterien, Regimenter, Remonten, Transporte und Reserven bewegen sich von allen Theilen des Reichs ununterbrochen gegen Osten. Man kann füglich annehmen, daß die 4. Armee (Galizien, Bukowina) gegenwärtig auf die Stärke von 160,000, die 3. (Siebenbürgen, Wojewodschaft und Banat) von 170,000, zusammen 330,000 Mann mit zahlreicher Reiterei und Artillerie gebracht ist, und daß hinter dieser achtunggebietenden Operationsarmee eine Reserve von 70,000 Mann theils schon gebildet ist, theils nächstens ihre Aufstellungsorte erreicht haben wird. Und damit scheinen unsere Rüstungen gegen Osten noch keineswegs abgeschlossen. Dem Vernehmen zufolge ist man nämlich darauf gefaßt und hat dazu die Einleitungen getroffen, erforderlichenfalls, namentlich wenn eine gewisse passive Haltung des deutschen Nordens Dauer gewinnen sollte, in kürzester Frist auf drei Wegen weitere 100,000 Mann an die Ostgrenze zu schieben. Die Ostarmee würde dadurch auf eine halbe Million Streiter gebracht, und Oesterreich hat dann, wie im Jahre 1849, 700,000 Mann auf den Beinen. Sie sehen also aus unsern gewaltigen militärischen Rüstungen und finanziellen Vorbereitungen, daß es Oesterreich mit seinen Entschlüssen Ernst ist, und daß man in Wien nicht im entferntesten im Sinn hat, sich durch Bedenken, die gern von Berlin aus hier vortroyrt werden möchten, ein Gleichgewicht an die Füße hängen zu lassen.“

Kopenhagen, 28. Juli. Die Hauptstraßen und Plätze unsers sehr lebenslustigen Kopenhagen bieten gegenwärtig ein mehr als gewöhnlich belebtes Bild dar, da wir in Folge der Kriegsoperationen in der Ostsee fortwährend von englischen und französischen Militärs besucht werden, die sich hier harmlos und untrüchsig, so gut als es gehen will, zu amüsiren versuchen. Es gewährt einen höchst interessanten und freundlichen Anblick, den bewaffneten Sohn Frankreichs mit Albions derbem Seeungen in der herzlichsten Einigkeit schäkternd und plaudernd

sich ergehen zu sehen. Die entente cordiale der beiden großen Nationen stellt sich hier unter den Repräsentanten beider Völker recht deutlich heraus, dagegen ist es nicht geeignet, angenehme Betrachtungen zu erwecken, wenn man das dänische Militär, welches hier doch gewissermaßen den Wirth machen sollte, sehen vor den fremden Gästen vorüberziehen sieht, ohne einmal den ihnen gebotenen Gruß zu erwidern. Noch auffallender vom militärischen Standpunkte aus muß es erscheinen, daß die niedern Grade des dänischen Militärs den fremden Offizieren den militärischen Gruß vorenthalten, wozu der Umstand kaum eine Entschuldigung enthalten kann, daß sich die Fremden bei der hiesigen Commandantur nicht melden, was jedenfalls wohl auch sehr überflüssig wäre. Die Nachrichten, welche wir soeben aus Schweden erhalten, datiren bis zum 23. April und enthalten noch keine entscheidenden Resultate, wohl aber einige neuere Operationen der Ostseeflotte, welche auf einen baldigen Entscheidungskampf schließen. Am 21. Juli erschienen vor dem Leuchthurm auf Söderarm, nordöstlich von Elfsnabben, 2 Dampffregatten und 2 Dampfschooner von Norden sowie 13 Dampffregatten, 4 Dampfschooner und 4 große Segelschiffe von Süden, Engländer und Franzosen gemischt. Diese Escadre nahm am folgenden Tage ihre Richtung nach dem Norden und bald folgten ihr in derselben Richtung 8 Linienchiffe und 12 Dampfschiffe, wogegen 4 Fregatten eine Seemeile vom Leuchthurm Anker warfen. Von hier aus gehen fortwährend englische und französische Transportschiffe mit französischen Truppen am Bord in die Ostsee ab. Die Stärke dieser Truppen wird uns von einem französischen Offizier als auf 50,000 Mann normirt dargestellt. Ihr nächster Bestimmungsort ist nicht, wie in den Zeitungen irrthümlich angegeben worden, die Alandsinselgruppe allein, sondern auch das feste Land von Finnland und vorerst namentlich die Orte Ekenäs und Gustavsvärn, von wo aus sie gegen Kronstadt operiren werden und zwar gleichzeitig mit Angriffen der Flotte gegen diese Festung. Trügt nicht Alles, so wird der Schlag gegen diesen Schlüssel des russischen Reichs nunmehr sehr bald geschehen.

Von der Donau. Man schreibt der Schlesienschen Zeitung von der Donau unterm 26. Juli: „Während der Czaar nicht unterläßt, diplomatische Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens im Orient zu pflegen, sind keine kriegerischen Maßregeln in den Donaufürstenthümern darauf berechnet, seine Geneigtheit dazu nur unter der Aegide seiner vollen Machtentfal-